Nationalrat Remo Gysin über einen UNO-Beitritt: "Die Schweiz darf nicht abseits stehen!"

Autor(en): **Kilchherr, Franz / Gysin, Remo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **77 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-723358

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

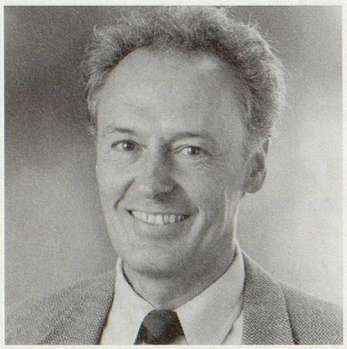
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nationalrat Remo Gysin über einen UNO-Beitritt:

«Die Schweiz darf nicht abseits stehen!»



Remo Gysin,
Dr. rer. pol., Nationalrat

Interview von Franz Kilchherr

Remo Gysin (Nationalrat aus Basel, SP) erläutert der ZEITLUPE die Gründe, die seiner Meinung nach für einen Beitritt der Schweiz zur UNO sprechen: Die Schweiz dürfe nicht ausserhalb einer Organisation stehen, welche der einzige Ort ist, an dem die Menschen aus der ganzen Welt sich bemühen, weltweit und gemeinsam die Armut zu bekämpfen, die Umwelt zu erhalten und die Gleichberechtigung beider Geschlechter und aller Völker zu verwirklichen.

■ *Herr Gysin, Sie setzen sich stark für einen Beitritt der Schweiz in die UNO ein.*

■ Die Schweiz ist bald das einzige Land, welches noch nicht der UNO beigetreten ist – und dies, obwohl die Schweiz in Genf den europäischen Hauptsitz der UNO beherbergt. Nur der Vatikan-Staat und vier Pazifik-Insel-Staaten stehen noch ausserhalb!

Wichtiger jedoch ist die Tatsache, dass die UNO Probleme anpackt, die die ganze Welt angehen: den Weltfrieden, die Bekämpfung der Armut, die Menschenrechte, die ökologischen Probleme. Dies alles kann man heute nicht mehr im Kleinen lösen, es braucht dazu eine weltumspannende Organisation.

Zudem setzt die UNO durch ihre Konventionen und Weltkonferenzen täglich neue Impulse. Diese reichen bis in die kleinsten Gemeinden hinunter. Und allein schon durch den Kontakt der Nationen untereinander wird das Verständnis füreinander gefördert.

■ *Die Schweiz ist doch schon in vielen Unterorganisationen der UNO vertreten. Kann sie nicht auch ausserhalb der Organisation wichtige Aufgaben übernehmen?*

■ Wir haben heute schon eine Aussenseiterrolle. Zwar sind wir in vielen Unterorganisationen vertreten und zahlen auch, können aber nicht in der Hauptversammlung mitbestimmen. Und gerade die wichtigen Initialzündungen, Vernetzungen und Koordinationen geschehen in der Hauptversammlung.

Wir können, wenn wir nicht in der Organisation drin sind, nur schwer unsere Meinung bei der Diskussion einbringen. Wir sind keine vollwertigen Gesprächspartner, stehen oft vor der Türe und müssen auf «Schleichwegen» unsere Standpunkte eingeben.

■ *Ich kann Ihnen bestätigen, dass wir selber die Ausgrenzung gerade bei der Berichterstattung über das Internationale Jahr der älteren Menschen erfahren haben. Es war nicht einfach, die notwendigen Unterlagen aufzutreiben.*

■ Gerade das Internationale Jahr der älteren Menschen zeigt deutlich, wie wir von den Impulsen der UNO profitieren können, ist doch dieses Jahr auf Anregung der UNO zustande gekommen. Eine Anregung, die typisch ist für die Arbeit der UNO, welche den Gedanken der Vielfalt in der Einheit vertritt. Der Slogan «Alle Generationen – eine Gesellschaft» lässt sich sehr gut von diesem Gedanken ableiten!

■ *Sie sagten, dass die Stimme der Schweiz jetzt nicht gehört wird. Wird man sie nach einem Beitritt vermehrt hören, wird die Meinung überhaupt gefragt sein? Was könnten wir in die UNO einbringen?*

■ Die Erfahrung, die wir mit unserer Demokratie gemacht haben zum Beispiel. Auch die Art und Weise, wie wir mit den Menschenrechten umgehen. Umgekehrt hat uns die UNO ja eingeladen, sie schenkt uns mit dem Sitz in Genf grosses Vertrauen. Ich glaube, dass die UNO auf uns wartet, doch dies wird sie nicht bis in alle Ewigkeit tun.

Früher waren wir in der Beobachterloge in der Gesellschaft von Deutschland, Italien und vielen anderen Ländern, auch kleineren europäischen Län-

Die eidgenössische Volksinitiative

Für den Beitritt der Schweiz zur Organisation der Vereinten Nationen (UNO)

Die Bundesverfassung soll wie folgt abgeändert werden:

1. Die Schweiz tritt der Organisation der Vereinten Nationen bei.

2. Der Bundesrat wird ermächtigt, an den Generalsekretär der Organisation der Vereinten Nationen ein Gesuch um Aufnahme in diese Organisation und eine Erklärung zur Erfüllung der in der UN-Charta enthaltenen Verpflichtungen zu richten.

Informationen und Kontaktadresse: Initiativkomitee für den Beitritt der Schweiz zur UNO, Postfach 734, 4003 Basel, Tel./Fax 061 261 65 54, E-Mail: initiative@uno.ch, Internet: www.uno.ch

Vortrag

Energetische und chinesische Behandlung

- Wie hilft diese Methode?
- Bei welchen Beschwerden kann Hilfe erwartet werden?
- Steigerung des allg. Wohlbefindens und Stärkung des Immunsystems?
- Hilfe bei Schmerzen, Müdigkeit, Schwäche?

Auskunft: Tao-Gesundheitspraxis
8050 Zürich
Telefon 01 312 14 15

der. Heute müssen wir feststellen, dass alle Vollmitglieder geworden sind. Alle haben in der Vollversammlung die gleich gewichtige Stimme erhalten, ob sie nun gross oder klein sind.

Der Sicherheitsrat hingegen ist nicht wie die Vollversammlung demokratisch organisiert. Doch auch hier kann ein kleines Land eine wichtige Rolle spielen. So wurde kürzlich Slowenien – halb so gross wie die Schweiz – plötzlich mit dem Vorsitz des Sicherheitsrates betraut! Eine herausfordernde Aufgabe. Die Schweiz ist von solch wichtigen Ämtern ausgeschlossen.

■ *1986 lehnte das Schweizervolk ein Beitritt zur UNO ab. Nun, mehr als zehn Jahre später, soll es zustimmen?*

■ Seit damals hat sich viel verändert: es sind viele Fronten aufgebrochen, mit dem Abbruch der Berliner Mauer ist die Rivalität Ost–West in der alten Form verschwunden. Wir selber mussten unseren Neutralitätsbegriff neu überdenken und haben uns selber geändert. Unser Neutralitäts-Verständnis hat sich ebenfalls verändert. Wir haben uns geöffnet, haben keine Berührungsängste mehr, wenn es zum Beispiel um Friedensaktionen der Nato geht, bei denen Flugzeuge unser Land überfliegen, und wir tragen Boykottmassnahmen der UNO, der Nato freiwillig mit. Wir gehen heute auf andere Länder viel mehr zu, bieten unsere Vermittlerdienste an. Unser Neutralitätsverständnis gleicht heute eher jenem der Österreicher oder der Schweden. Wir kommen so aus unserer Isolierung heraus.

Auch die UNO hat sich in dieser Zeit geändert: Seit dem Verschwinden des «Ostblocks» gibt es viel weniger Vetos im Sicherheitsrat, die Friedensaktionen und Gemeinsamkeiten haben zugenommen. Bei der Aufnahme von ehemaligen Sowjetstaaten musste der Neutralitätsstatus neu diskutiert werden. Dies hat zu einer grösseren Toleranz gegenüber den neutralen Staaten geführt!

■ *Glauben Sie, dass die Gründe für einen Beitritt das Schweizervolk nun überzeugen können?*

■ Bei der Abstimmung vor dreizehn Jahren ging es nicht nur um die Bewahrung der Unabhängigkeit und der Neutralität! Damals wurde nämlich vom Bundesrat praktisch im Alleingang, von oben herab, verordnet, dass man der UNO beitreten solle. Das lassen sich die Schweizerinnen und Schweizer eben nicht gefallen. Nur 25 Prozent der Stimmenden waren für einen Beitritt ... und kein einziger Kanton!

Das Begehren für einen Beitritt, so glaube ich, muss von unten, vom Volk her kommen. Dies ist auch der Grundgedanke unserer überparteilichen Initiative, die breit abgestützt ist. Viele Organisationen, die 1986 noch ausdrücklich die Nein-Parole herausgaben, zum Beispiel die EVP, sind im Initiativkomitee dabei. Auch einzelne Regierungen, zum Beispiel diejenigen aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden oder Basel-Stadt, sind vertreten, über 40 Institutionen, von der Pro Natura über Frauenrechtsbewegungen bis zu Friedensbewegungen, tragen zudem die Initiative mit.

■ *Haben Sie nicht auch schon die Erfahrung gemacht, dass die UNO mit der EU gleichgesetzt wird? Dass Gegner der EU auch den UNO-Beitritt ablehnen?*

■ Ja. Komischerweise haben Personen, die ich auf der Strasse wegen der UNO angesprochen habe, mir oft spontan gesagt, sie wollen nicht in die EU. Diese beiden Organisationen haben aber nichts miteinander zu tun, es sind zwei völlig verschiedene Züge!

■ *Herr Gysin, möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern noch etwas Besonderes sagen?*

■ Ja. Ich bitte die Leserinnen und Leser der ZEITLUPE, die Initiative für den Beitritt zur UNO mitzutragen und Unterschriften zu sammeln. Ich bin mir bewusst, dass die UNO nicht die ideale Organisation schlechthin ist; sie hat auch ihre Mängel. Doch es braucht sie unbedingt – aus einem Gefühl der Mitverantwortung für das, was in der Welt geschieht und weil die UNO den globalen Dialog zu allen Weltthemen ermöglicht. ■

Neu in der Schweiz!

100% naturbelassene Aloe Vera «Barbadensis Miller»- und Bienen-Produkte:

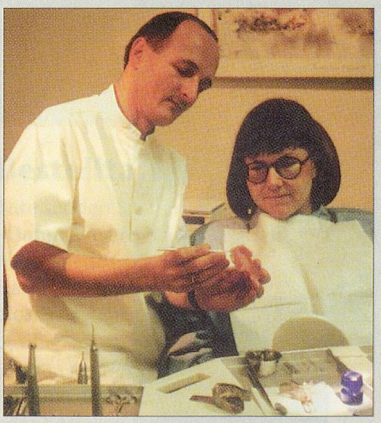
Aloe Vera mit internationalem Gütezeichen IASC.

• Aloe Vera: Trinkgel und Gel. Bienen: Honig, Gelée Royale, Pollen, Propolis. • Natürliche Ernährungsergänzungen: Vitamine, Omega-3, Ginseng, Weizengras, Lycium, Garlic-Tyme, Garcinia usw. • Forever-Lite für die Gewichtskontrolle. • Aloe Vera und Propolis: Hautschutz und Pflege.

Besuchen Sie uns am **Stand 4,184, Paracelsus-Halle** oder verlangen Sie den **Gratis-Katalog «Forever Living Products».**

IMPATO, selbständiger Partner, Sonya Thommen, Bürenstrasse 45, 3297 Leuzigen
Telefon 032 679 39 22, Fax 032 679 32 94

Gesucht haupt-/nebenberuflich: Vertriebspartner/innen – von Anfang an dabei sein!



Zahnprothetiker – Ihr Spezialist für die 3. Zähne

Zahnprothetiker sind dipl. Berufsleute, welche in eigener Praxis Teil- und Total-Prothesen herstellen und dem Patienten selbst einpassen. Abgestimmt auf jedes individuelle Gesicht wählt der Zahnprothetiker Zahnfarbe, Zahnform und Stellung der Zähne, wobei der Patient immer miteinbezogen wird. Wer Zahnprothetiker werden will, muss nach bestandener Lehrabschlussprüfung als Zahntechniker zehn Jahre in diesem Beruf gearbeitet und während dieser Zeit eine 2½-jährige Zusatzausbildung im Zahnärztlichen Institut, Zürich, absolviert haben. Die Bewilligung zur Zahnprothetik erhält er anschliessend aufgrund einer Prüfung von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich. Seit Jahren hat Christoph Surber seine Praxis im 2. Stock des Coop-City-Gebäudes.

Praxis für Zahnprothetik
Christoph Surber
Bankstrasse 12, vis-à-vis Hauptbahnhof
8400 Winterthur, Telefon 052 213 20 16